

# Anstaltspatenschaften

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **18 (1947)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-806005>

## **Nutzungsbedingungen**

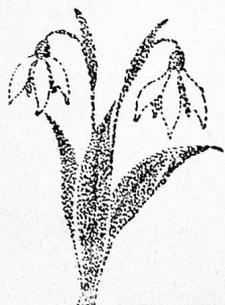
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

privater, gutgeführter Heime durch Subventionierung für Renovationen und Weiterausbau und rasche Erstellung von Pavillons, eventuell als Annexe bestehender städtischer (Waid) oder kantonaler (Wülflingen, Wäckerlingsstiftung) Anstalten. Es ist dies ein allerdringlichstes Postulat, das auf die Dauer nicht ohne Schaden ignoriert werden kann und dessen Erfüllung mithineingehört in eine vorausschauende Planung im Krankenhauswesen. Es geht aber auch um ein *zentral menschliches und soziales Problem: die ausreichende und menschenwürdige Fürsorge für alte Kranke!*

Wer kann sich der Einsicht erwehren, dass die gegenwärtige Situation Sofortlösungen ruft! Wer muss nicht unseren Wunsch und unsere Hoffnung teilen, dass die begonnene Diskussion über das Pflegeheimproblem nicht wieder verstummen möge, bis in allernächster Zeit befriedigende Lösungen gefunden sind?



## PRAKTISCHE ANREGUNGEN

### Wie schmücken den Ostertisch

Nur keine Angst! Wir wollen den vielgeplagten Hausmüttern nicht eine neue Arbeit aufbürden, denn in der Festzeit, ob es nun Weihnacht oder Ostern ist, sind sie ohnedies belasteter als sonst. Gewiss gibt es aber im Heim oder in der Heimkommission hilfsbereite Hände, die gerne bereit sind, diese Arbeit auszuführen. Und es braucht ja so wenig, um ein bisschen Osterstimmung herzuzaubern!

Als kleines Mädchen war ich wegen einer Blinddarmoperation in der Osterzeit im Spital, und zu meiner grossen Freude war ich bald so weit hergestellt, dass ich aufstehen durfte. Da fragte mich eine der Schwestern, ob ich ihr helfen wolle, die Servierbretter jener Patienten zu schmücken, die nicht am Essen im grossen Saal teilnehmen konnten. Mit Eifer suchte ich im Garten die ersten Frühlingsblumen zusammen, es waren hauptsächlich Immergrün, und nun wurden mit kleinen Ranken und den zierlichen ersten Lenzesboten den Kranken etwas Frühlingsahnen ins Zimmer gebracht.

Wer acht Tage vor Ostern, einige Goldglöcklein (Forsythia)-Zweige einstellt, hat sie frisch aufgeblüht für Ostern, aber auch einige Ranken Immergrün, ein paar Schneeglöcklein oder Schlüsselblümchen geben dem Ostertisch eine freundliche Note. Wer über genügend Helfer verfügt, kann aus leeren Eierschalen hübsche kleine Väslein machen. Bei sorgfältig aufgeborenen Eiern wird der Schalenrand möglichst gerade gebrochen, nachdem man die entleerten Eierschalen sauber gewaschen hat. Dann lässt man sie trocknen. Inzwischen haben wir kleine Kartonstücke rund geschnitten und mit Farbstift oder Wasserfarbe getönt. Mit irgendeinem Klebemittel (Leim, Cementit usw.) klebt man die Eierschalen an, und schon ist das Väslein fertig, das nach Belieben noch bemalt werden

kann. Lassen sich keine Frühlingsblumen finden, so holen wir im Wald etwas Moos, ordnen dieses hübsch darein und stecken einige Papierblümchen, die sich leicht mit etwas buntem Papier anfertigen lassen, in das Moosbettchen. Diese kleine Anregung möchte zeigen, wie mit wenig Mitteln und nur etwas Liebe zur Sache ein hübscher Schmuck gemacht werden kann.

x.

## Anstaltspatenschaften

Als vor kurzer Zeit der «Schweizer Beobachter» das Problem der Pflegekinder aufgriff und einen Aufruf erliess, es möchten sich doch recht viele Leute für diese Frage interessieren, haben sich u. a. auch ziemlich viele Männer und Frauen bereit erklärt, die Patenschaft für ein Anstaltskind zu übernehmen. Die Leistung eines Paten würde in der Regel darin bestehen, dass er einem Anstaltskind, das keine Angehörigen hat, sozusagen keine Korrespondenz bekommt, oder von seinen Angehörigen nicht besucht wird oder werden kann, bis zu einem gewissen Grade die fehlenden Verwandten zu ersetzen sucht. Das Zentralsekretariat Pro Juventute hat sich über jede einzelne Adresse erkundigt und besitzt nun eine Kartei aus den verschiedensten Landesteilen. Nun ergeht an die Anstalten die Einladung, solche Kinder zu melden. Das Zentralsekretariat Pro Juventute würde dann die entsprechenden Adressen zur Verfügung stellen und es läge in der Hand der Anstaltsleitung, für die Verbindung zwischen Pate und Patenkind zu sorgen.

Wir sind überzeugt, dass bei zweckmässiger Einrichtung und Ueberwachung durch solche Patenschaften Gutes gewirkt werden kann und hoffen daher, es werde auch auf Seiten der Anstalten das notwendige Vertrauen nicht fehlen.

Invalide Weissnäherin

